



<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Region/Landkreis-Diepholz/247556/Schwarmer-Himmel-haengt-voller-Geigen.html>

Der Profimusiker Motek Leeuwarden baut Violen und Gamben / In Kursen gibt er sein Wissen weiter

- 16.10.2010

Schwarmer Himmel hängt voller Geigen

Von Jörn Dirk Zweibroek

Schwarme. Motek Leeuwarden spielt nicht nur Instrumente, er baut sie auch noch selbst. Das oberbayerische Mittenwald, Bubenreuth bei Erlangen und Mark-neukirchen im Vogtland sind eigentlich als Zentren des Geigenbaus in Deutschland bekannt. Doch seit sich der 52-Jährige in Schwarme niedergelassen hat, kommt kein Virtuose auf Viola da Gamba und Viola da Braccio, also Bein- und Armgeige, mehr an der Gemeinde vorbei. Historische Instrumente haben es Motek Leeuwarden angetan. Der gebürtige Bremer, welcher Barock- und Renaissance-Laute studierte, hat schon vor mehr als zwanzig Jahren Instrumentenbauern über die Schulter geschaut und sich dieses alte Handwerk autodidaktisch angeeignet. Unter anderem beim berühmten Bremer Cembalobauer Martin Skowronek, der Instrumente für einen Wiener Dirigenten gebaut hat.

Motel Leeuwardens Schwarmer Werkstatt gleicht einem Holzlager. 'Fichte und Tanne für die Decke, Ahorn für den Boden der Geige', erklärt der Musiker mit niederländischen Wurzeln und leimt auf seiner Hobelbank jeweils sechs Klötze an die Aussparungen der hölzernen Violinen-Grundform. Manche mögen es heiß. Auch Motek Leeuwarden. Auf einem rund 250 Grad Celsius heißem Biegeeisen bringt er das feuchte Holz in die richtige Form und leimt es an die Klötze an. Mit winzigen Hobeln arbeitet der Geigenbauer aus Schwarme anschließend von oben die gewünschten Wölbungen heraus.

Den Umzug von der Wesermetropole aufs platte Land hat Motek Leeuwarden übrigens nie bereut. Im Gegenteil. Er genießt den Ausblick von seinem Werkstatt-Fenster ins Grüne. Nachdem er einige Jahre an der Uni Oldenburg Gitarre gelehrt hatte, wagte er den beruflichen Saitensprung und siedelte als Geigenbaulehrer in die spanische Provinz Alicante über. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Twistringern zur Jahrtausendwende und mehreren Jahren in Bremen hat es ihn dann letztendlich nach Schwarme verschlagen.

'Violen da Braccio sind in Quinten gestimmt, Gamben in Quarten', erläutert Motek Leeuwarden den Unterschied zwischen den Instrumenten. Und weiter: 'Ich verzichte bewusst auf den zeitsparenden Einsatz moderner Maschinen und komme durch die historische Arbeitsweise den alten Meistern der Geigen- und Bogenbaukunst sehr nahe, weil ich nicht den Kontakt zum Holz verliere.' Folglich benötigt der 52-Jährige auch die doppelte Arbeitszeit für den Bau seiner Geigen. Etwa drei Instrumente und 15 Bögen, die allesamt nacheinander und nicht in Serie entstehen, produziert er innerhalb eines Jahres. Für die Schau 'Orchesterwellen - Weltorchester' im Bremer Übersee-Museum hat der Geigenbauer sogar eine Auswahl seiner Instrumente beigesteuert.

Steht die Form, inklusive Hals, geht es an die Feinarbeit. Zuerst wird grundiert, anschließend lackiert. Sind Steg, Wirbel und Griffbrett montiert, muss das Instrument einige Wochen trocknen, bevor es besaitet werden kann. Die meisten Geigenbauer könnten ihr selbstgebautes Instrument gar nicht spielen, sagt Profimusiker Motek Leeuwarden, Spross einer Musikerfamilie, schmunzelnd. 'Stimmgeräte brauche ich nicht. Mir reicht eine Stimmgabel', sagt der Schwarmer. Je nach Engagement tritt er in Frankreich und Spanien auf, liebt Bachs, wie er sagt, 'mathematische Musik'.

Während ungefähr fünf Monate ins Land ziehen, bis eine Violine fertig ist, entsteht ein Bogen in gerade mal vier Wochen. Für den Bau seiner historischen Bögen verwendet Motek Leeuwarden Schlangenhholz: Knüppelhartes, wie die Haut einer Schlange gemasertes Holz aus der südlichen Karibik. Ist das Rosshaar eingekeilt, von Hengsten oder Wallachen wohlgeriecht, steht dem fröhlichen Gefidele nichts mehr im Wege.

Seine über Jahrzehnte erworbenen Kenntnisse möchte der Schwarmer nun auch in individuellen Kursen für den Bau von Violinen, Violen, Violincelli, Violen da Gamba in allen Größen, Violone und Barockbögen weitergeben. Auch Restaurationskurse bietet er an.

'Sie spielt Cello', trällerte Udo Lindenberg einst. 'Er spielt Cembalo', entgegnet Motek Leeuwarden und spielt damit auf seinen Zwillingbruder an, der sein Instrumente allerdings nur mit dem Bogen streichelt und nicht selbst baut. Matthias Klotz (1653 bis 1743) gilt als Begründer des Geigenbaus in Mittenwald, Motek Leeuwarden hat ihn 2010 in Schwarme eingeführt. Seitdem hängt auch in der Gemeinde der Himmel voller Geigen.

www.historische-streichinstrumente.com